

Der Handel mit Öko-Saatgut

Grundsätzlich steht der Handel mit Öko-Saatgut jedem Händler frei. Allerdings erfordern die Zertifizierungssysteme der Verbände und auch die EU-Verordnung einen nach EU-Ökostandard zertifizierten Partner auf jeder Stufe der Kette. Insofern muss der ansässige Agrarhandel über eine Zertifizierung verfügen, damit der Anbauer seine Produkte entsprechend vermarkten kann.

Ist das Pioneer Öko-Saatgut für alle Bio-Verbände (demeter, Bioland, Naturland u.a.) zulässig?

Ja, das Pioneer Öko-Saatgut ist uneingeschränkt für alle Verbände zulässig.

Das Pioneer Öko-Maissortiment



Sorte	Reife	Nutzung
Frühes Sortiment		
P7500	S210 / ca. K210	Doppelnutzung
P7515	ca. S220/K210	Doppelnutzung
Mittelfrühes Sortiment		
P8000	S230/K230	Doppelnutzung
P8150	ca. S240/K240	Doppelnutzung
P8333	S250/K250	Doppelnutzung
Mittelfrüh/Mittelspät		
P8666	S260/K250	Doppelnutzung
PR39F58	S260/K250	Doppelnutzung
Mittelspät		
P9074	ca. S260/ca. K260	Doppelnutzung
P9241	K280	Körnermais

®, ™, SM sind Marken und Dienstleistungsmarken von DuPont, Pioneer oder ihrer jeweiligen Rechtsinhaber. © 2018 PHIL.

**Pioneer Hi-Bred Northern Europe
Sales Division GmbH**

E-Mail: piode@pioneer.com • www.pioneer.com/de



Hinweise zum Anbau von Öko-Mais

Hinweise zum Anbau von Öko-Mais

Der Anbau von Öko-Mais hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Wesentlich dazu beigetragen hat die in Folge der niedrigen Milchpreise erhöhte Anzahl an Umstellungsbetrieben in der Milchviehhaltung. Doch auch der Markt für ökologisch erzeugten Körnermais befindet sich in stetem Wachstum. Seit 2014 darf zudem nur ökologisch erzeugtes Saatgut eingesetzt werden, während zuvor auch ungebeiztes konventionell erzeugtes Saatgut möglich war.

Anbau/Sortenwahl

Es hat sich bewährt, wenn die FAO-Zahl, im Gegensatz zum konventionellen Anbau, in der Region um 10 bis 20 Punkte niedriger ist. Doch wer sich traut und Erfahrung hat, kann auch in die gleiche Reifegruppe gehen.

Saatstärke

Die Aussaatstärke sollte etwas höher (+0,5 bis 1 Korn/m²) gewählt werden als im konventionellen Anbau, da bei der mechanischen Unkrautbekämpfung wie dem Striegeln leichte Verluste nicht auszuschließen sind.

Saatzeitpunkt

Die Aussaat sollte etwas später (10 bis 14 Tage) als bei der konventionellen Aussaat erfolgen. Ohne Auflaufschutz müssen sich die jungen Maispflanzen schneller entwickeln können, um potenziellen Schaderregern „davon zu wachsen“. Diese Verzögerung wird auch genutzt, um die erste Welle an Beikräutern und Gräsern mit einem flachen Bearbeitungsgang vor der Saat zu vernichten.

Aussaattiefe

Die Aussattiefe sollte 3 - 4 cm tiefer als konventionell erfolgen, um das Risiko von Vogelfraß zu verringern. Da die Ablage jedoch etwas verspätet erfolgt, dürfte der Boden auch in dieser Tiefe ausreichend aufgewärmt sein.

Vogelschutz

Zur weiteren Verringerung des Vogelfraßrisikos muss sauber gesät werden. Beim Einsetzen und Ausheben sollte der Schlepper stehenbleiben, um oberflächlich liegende Saatgutkörner zu vermeiden. Die gelbe Signalfarbe des ungebeizten Saatgutes lockt Krähen und andere Vögel schnell an. In der Praxis haben sich Flugdrachen zur Krähen- und Taubenabwehr bewährt.

Pflanzenschutz / Unkrautbekämpfung

Mais reagiert äußerst empfindlich auf Konkurrenzdruck durch Unkraut. Der weite Reihenabstand und der späte Reihenschluss geben Unkräutern ein großes Wachstums- und Entwicklungspotenzial. Deswegen kommt der Unkrautbekämpfung zentrale Bedeutung zu. Die Unkrautbekämpfung erfolgt mechanisch mit Striegel und Hacke.

Als erste Maßnahme sollte kurz vor dem Auflaufen (BBCH 07-08, kurz vor dem Durchstoßen) eine Überfahrt mit dem Striegel erfolgen („Blind-striegeln“). Nach dem Aufgang hat sich eine Maßnahme mit der Hacke bewährt. Dabei ist mittels Schutzscheiben zu gewährleisten, dass die jungen Maispflanzen nicht verschüttet werden.

Ab dem Dreiblattstadium (BBCH13) ist ein Striegeln wieder möglich. Es sollte jedoch nach Möglichkeit in den Nachmittagstunden erfolgen. Wegen des niedrigeren osmotischen Druckes in der Pflanze ist die Gefahr von Verletzungen der Pflanzen geringer.

Anschließend kann, je nach Bedarf, bis zum Reihenschluss mit der Hacke gefahren werden, um die Bestände unkrautfrei zu halten. Nach Reihenschluss ist die Konkurrenzkraft des Maises ausreichend, um Unkräuter unter Kontrolle zu halten.

Fruchtfolge

Der Anbau erfolgt am besten als erste Frucht nach Klee gras oder einer guten Zwischenfrucht mit viel Leguminosen.

Als Beispiel sei hier genannt:

1. Klee gras (2-jährig)
2. Weizen (Zwischenfrucht)
3. Körnermais
4. Ackerbohne oder Erbse (die N-Fixierung des Maisstrohs begünstigt Leguminosen)
5. Wintergerste (Zwischenfrucht)
6. Silomais

Düngung

Stickstoff: So viel wie zulässig und möglich, Mais benötigt keinen Wachstumsregler! (Gülle, Mist, Haarmehlpellets usw.)

Phosphor: Einzig zulässig ist Rohphosphat, das benötigt aber mehrere Jahre bis es verfügbar wird.

Kalium: Normale Werte mit öko-zugelassenen Handelsdüngern anstreben (z.B. Patentkali, Polysulphat usw.)

Spurennährstoffe: Es sind einige Spurennährstoffprodukte zugelassen, z. B. Lebosol, Kupfer, Mangan, Zink u.a.

Ernte und Trocknung

Vor der Ernte von Körnermais muss geklärt werden, wer in der Region Mais öko-zertifiziert trocknen kann. Denn nicht alle Verfahren sind ohne Weiteres zulässig, z. B. Direktbefeuern mit Heizöl.

Bei Körnermais empfiehlt es sich, den Mais so lange wie möglich auf dem Feld trocknen zu lassen. Hier ist natürlich der Einsatz von Zahnmaisgenetik von Vorteil. Der mehligere Mehlkörper und die dünnere Wachsschicht des Zahnmaises im Vergleich zum Hartmais ermöglichen das Erreichen höherer Korn TS-Gehalte auf dem Feld.

Das sehr gute Dry Down von Zahnmais kann hier seinen Vorteil voll ausspielen und sorgt für niedrige Trocknungskosten. Zudem reduziert eine trockene Ernte auch den Anteil von Bruchkorn.

